

Professor Dr. Bernhard Schmeidler.
München 59, Grafriedrichsbergerstr. 21.

den 3. November 1941

24. Oktober 1941.

631/41 ST/H

Herrn Lieber Herr Kollege Stengell

Professor Dr. B. Schmeidler

Anbei sende ich Ihnen die "Richtlinien" noch einmal zur Einsicht zu. Obwohl ich eigentlich nichts mehr hinzusetzen wollte, ist mir an Hand der Übersetzung des Paulus diacenus, die ich eben durchkontrollierte, doch aufgegangen, daß ein kurzer Hinweis auf die Art, wie die inhaltlich benutzten Quellen zu behandeln sind, empfehlenswert sein kann. Ich glaube, noch weiteres in die "Richtlinien" aufzunehmen. Lieber Herr Kollege Schmeidler!

Die Photokopie des Annalista Saxo, nach der Sie in Ihrem Brief vom 15.d.Mts. fragen, ist eingetroffen. Leider fehlen dabei die letzten Blätter, die ich nachliefern lasse. Ich schicke die gewichtige Aufnahme nicht nach Herrsching und frage, ob es zunächst genügt, wenn ich von Ihnen zu bezeichnende Blätter nach München sende. Auf das Ganze warten Sie vielleicht lieber, bis auch die Nachzügler da sind.

Eben kommt Ihr weiterer Brief vom 23.d.Mts. Ich danke Ihnen sehr für Ihre Stellungnahme und sehe aus den beigefügten Durchschlägen Ihrer Ausführungen an den Hendel-Verlag, daß nun wohl alles im rechten Gleis ist.

Ihre Bestellung auf die Strecker-Festschrift, die in einem persönlichen Brief an mich enthalten war, ist durch meine Schuld versehentlich nicht nach Leipzig weitergegeben worden. Infolgedessen erhielten Sie auch nicht jenen Interimsbescheid. Da der Band soeben erst versandt wurde, ist nur eine ganz unerhebliche oder gar keine Verzögerung eingetreten.

Daß Sie mit meinem Widukind-Aufsatz so einverstanden sind, freut mich sehr, zu hören: Einen, R. H o l t z m a n n, zu bekehren, ist mir freilich nicht gelungen!

Mit besten Wünschen für Ihre gute Erholung
und schönsten Grüßen

Heil Hitler!

Ihr